

Seyn Sie vorsichtig in der Freundschaft mit Männern. Solche Verbindungen sind immer gefährlich, es wird leicht Liebe aus derselben, oder sie ardet in ein freies sinnliches Verhältniß aus. Nur allzuleicht bemächtigt sich die feine Sinnlichkeit des Verstandes, zieht ihn in ihr Interesse und führt ihn über die Grenzen der Sittlichkeit hinweg.

Umgang mit dem männlichen Geschlecht.

Fliehen Sie nicht den Umgang mit Männern, suchen Sie ihn aber auch nicht mit allzumerklichem Bestreben, daß Lästereien Sie nicht mit Ihrem Geifer besudeln.

In Frauenzimmerversammlungen sinkt die Unterhaltung nur allzuoft zum Kleinlichen, zum Nichtswürdigen herab; es werden meistens die geringfügigsten Gegenstände des alltäglichen Lebens und die Stadtneuigkeiten abgehandelt. Unter Männern hingegen öffnet sich Ihnen ein neuer schönerer Gesichtskreis; es werden interessantere Gegenstände abgehandelt, bei

welchen Geist und Herz Nahrung finden. In Gegenwart der Männer werden Sie sich besser bewachen, besser überlegen, was Sie sprechen, Ihre Gedanken besser vorzutragen suchen, so wie Sie z. B. vor Kennern bemüht seyn werden, besser zu singen und zu spielen. Auf eine wohlthätige Art angespornt, werden Sie bald doppelt seyn, was Sie vorher waren; suchen Sie daher den Umgang der Männer zu Ihrer Bildung und Beredlung zu benützen.

Durch den Umgang mit geistreichen Männern kommt neues Leben in die Frauen. Ihre Munterkeit, Ihr Wiß, Ihre Kenntnisse werden aufgeregt; Sie erlangen für manches Schöne neuen Sinn, von manchem Nützlichen bessere Ansichten; Ihr Gesichtskreis erweitert sich zusehends; Sie werden bald mit Vergnügen wahrnehmen, wie viel Sie gewinnen; aber diesen Gewinn finden Sie nur bei den Edleren des männlichen Geschlechts. Wählen Sie daher zu Ihrem Umgange nicht Gecken, sondern Männer, die sich durch ihren Verstand und Charakter auszeichnen, Männer, unter welchen der Geist der Weisheit und Sittlichkeit herrscht.

Die beiden Geschlechter sind geschaffen einander zu ergänzen und zu bilden; eben so, wie der Mann

auf das Weib, wirkt das Weib bildend und veredelnd auf den Mann; es mildert die derben, harten, starren, männlichen Charaktere und macht sie menschlicher. Ein Geschlecht ist Bedürfniß für das andere; eines fühlt sich zum andern hingezogen. Das reinste unschuldigste Mädchen empfindet diesen Zug; schämen Sie sich also nicht, auf gleiche Art zu empfinden. Selbst der Umgang mit Personen Ihres Geschlechts erlangt neues Leben, neues Interesse durch den Umgang mit Männern. Es kommen dabei so viel neue Fälle vor, über die man sich berathen und die Stimme der Freundinnen hören muß.

Lassen Sie sich aber als Mädchen nicht in zu viele Bekanntschaften mit unverheiratheten Männern ein. Suchen Sie sich nicht mit Unbetern zu umgeben und seyn Sie auf der Hut gegen Ihre Eitelkeit, Ihren Stolz, der sich durch die Menge Ihrer Verehrer geschmeichelt fühlen könnte. Je zahlreicher die Liebhaber, desto seltener sind die Freier; ein Mädchen, die Allen gefallen will, verdirbt es gewöhnlich mit Allen; und was durch so viele Hände gegangen ist, findet am Ende der Schlechteste nicht mehr gut genug für sich.

Ziehen Sie diejenigen jungen Männer hervor, die sich durch ein gesetztes bescheidenes Wesen, durch Verstand und einen festen Charakter und sittliche Güte auszeichnen, wenn sie auch Andern an Schönheit der Person, gutem Anstand und Gewandtheit merklich nachstehen sollten. Von diesen können Sie am meisten Nutzen ziehen; bei ihnen läuft Ihre Sittlichkeit am wenigsten Gefahr.

Suchen Sie alle Männer, die Sie umgeben, genauer kennen zu lernen, um das Schlechte von dem Guten zu unterscheiden; messen Sie aber Ihr Betragen gegen sie nach ihren Verdiensten ab, und seyn Sie zurückhaltend gegen Alle, bis Sie den Werth eines jeden bestimmt zu beurtheilen wissen.

Jungfräuliche Sittsamkeit gefällt den Männern mehr als unweibliche Wildheit. Ist Ihnen an Ihrer Achtung, Ihrer Zuneigung, Ihrer Liebe gelegen, so lassen Sie sich Sittsamkeit und Bescheidenheit empfohlen seyn.

Nichts ist reizender als eine sittsame Schöne. Mädchen, die sich aufzudringen suchen, erregen nur Ekel oder niedrige Begierden.

Die Meinung, daß ein Frauenzimmer sich gegen Männer alle unschuldigen Freiheiten erlauben könne, vorausgesetzt, daß sie dabei ihre Tugend sicher stelle, ist sehr unanständig und gefährlich. Sie hat schon unzählige Ihres Geschlechtes zu Schritten verführt, die durch die bitterste Reue nicht konnten zurückgenommen werden.

Hochachtung ist die Belohnung der schüchternen Grazie, der Sittsamkeit und Tugend. Nichtachtung, Hohn, Beleidigungen aller Art sind der Lohn unbundener Wildheit oder Frechheit.

Verwechseln Sie aber nicht die Sprödigkeit mit Sittsamkeit. Die erstere unterscheidet sich von dieser durch das gezwungene, gezierte, Aufsehen erregende Wesen im Umgang. Es ist, als ob die Spröde beständig an Verführung, Unsittlichkeit, weibliche Unschicklichkeit dächte. Das gerade, sittsame Mädchen scheint hingegen von dem allen nichts zu ahnen; sie bewegt sich leicht und natürlich in dem Kreise ihres Geschlechtes und fällt nie aus ihrer Rolle, weil sie keine Rolle spielt.

In Gesellschaft der Weiber, besonders wenn Liebe im Spiel ist, sind alle Männer mehr oder weniger Heuchler. Wollen Sie sie genau kennen lernen, so beobachten Sie sie in Gesellschaft anderer Männer, wo sich alles Zweideutige verliert, und wo sie nicht nur die schöne Seite heraus kehren.

Seyn Sie in der Wahl Ihres Umgangs mit Männern lieber zu ängstlich als zu unvorsichtig. Bedenken Sie, daß man nach dem Charakter der Personen, mit denen Sie umgehen, auf Ihren eigenen Charakter schließen wird, und daß die Welt es hierin besonders strenge mit den Jungfrauen nimmt, weil diese die Bewahrerinnen der reinen Sitten, der zarten Empfindungen und der edlen Bescheidenheit seyn sollen.

Hüten Sie sich vor süßen Herren, die Sie oft, auf Kosten Ihres Verstandes und Ihrer Ehre, mit Schmeicheleien zu bethören suchen. Viele Männer schmeicheln bloß um galant zu scheinen, viele andere, um unerfahrene Mädchen zu schlechten Absichten zu gewinnen. Sie loben Ihre Schönheit, Ihren Verstand, Ihre Artigkeit, Ihren Geschmack; sie geben Ihnen den Vorzug vor allen Mädchen, die sie

kennen, und gehen dann hin und lachen, oder machen sich wenigstens lustig über Ihre Leichtgläubigkeit, wenn es ihnen nicht gelungen ist, Sie ganz zu verführen.

Lassen Sie solche Becken reden; hören Sie nicht auf sie; sprechen und handeln Sie fort, als merkten Sie nicht darauf, oder geben Sie ihnen auf eine andere Art zu erkennen, daß Sie an solchem Lobe keinen Gefallen finden. Schweigt der Schwächer nicht, so geben Sie ihm kalt zu verstehen, daß er Sie sehr wenig achten und Sie für ein eitles Kind halten müsse, wenn er glaube, daß Sie an so alltäglichen Schmeicheleien Gefallen finden können. Beschämt wird er dann verstummen.

Es gibt Männer von viel gefährlicherer Art als diese Stutzer; Nichtswürdige, Wüstlinge mit verdorbenem Herzen und anstößigen Sitten, aber einem glatten gefälligen Aeußeren und feiner Lebensart. Lassen Sie sich aber durch diese äußere Glätte und Gewandtheit nicht, wie so viele andere Mädchen, bestechen. Meiden Sie ihre Gesellschaft, oder begegnen Sie ihnen wenigstens mit steifer Kälte, und wenn sie schon als ganz versunken bekannt sind, mit zurück-

stoßender Verachtung. Ihr ganzes Herz muß sich empören, wenn das Laster sich in Ihre Nähe wagt. Bewilligen Sie solchen Menschen nie einen Tanz, erlauben Sie nicht, daß einer Ihre Hand berühre. Nur mit dem Edlen soll sich das Edle vereinen. Warum wollten Sie Anstand finden, sich gegen solche Männer ganz eben so zu benehmen, wie gegen jedes Weib, das sich dem Laster preis gibt? Unwillkürlich werden selbst die Sittenlosen Hochachtung gegen Sie fühlen, wenn sie die Kälte gewahr werden, mit der ihnen ihrer Ausschweifungen wegen begegnet wird.

Es werden Ihnen auch Stutzer vorkommen, die sich der Gunst aller Weiber und Mädchen rühmen, und in der Gesellschaft eine ausgezeichnete Rolle spielen, vor welcher andere Männer zurück treten. Gemeiniglich werden solche Moderitter von den Frauenzimmern, denen ihre Eitelkeit bisweilen schlimme Streiche spielt, zuvorkommend aufgenommen, und dieß macht sie übermüthig, absprechend, unleidlich. Ahmen Sie hier dem Beispiel Anderer nicht nach. Seyn Sie stolz, nicht entgegenkommend gegen einen solcher Verächter und Verläumder Ihres Geschlechts. Behaupten Sie Ihre Würde; ziehen Sie ihm den bescheidenen gesitteten Mann vor, lachen, scherzen

Sie mit diesem; thun Sie, als ob jener nicht zugegen wäre, und fertigen Sie ihn, wenn er sich zu- drängt, mit kalter Höflichkeit ab.

Sie werden in dem Umgang mit Männern auch männliche Koketten finden, die Liebe heucheln, um Liebe zu erregen, und ein schändliches Spiel mit dem Herzen und der Ruhe der Weiber treiben, von einer zu der andern flattern, und sich an den Thränen der betrogenen Hoffnungslosen laben. Meiden Sie diese Unholde, die man leicht wie Raupen und Heuschrecken an der Verwüstung erkennet, die sie anrichten.

Ziehen Sie sich zurück von Männern, die leichtsinnig von dem Heiligsten sprechen, die Tugend und Religion verspotten, und lassen Sie ihnen, wenn Sie nicht schweigen, Ihre Verachtung empfinden, ehe Sie von ihnen in den Abgrund gezogen werden, an dem sie stehen.

Entfernen Sie sich aus Männergesellschaften, in denen von Dingen gesprochen wird, die ein unverdorbenes Herz empören müssen. Lassen Sie nicht Ihr Ohr von Zweideutigkeiten, schmutzigen Reden,

anstößigen Scherzen beleidigen. Hüten Sie sich wohl, sie zu belachen oder zu belächeln, denn wer Gefallen am Unreinen zu finden scheint, wird selbst für unrein gehalten.

Gewisse Männer sind geneigt, Alles zu ihrem Vortheil zu deuten. Bewachen Sie daher in dem Umgang mit ihnen jedes Wort, jedes Gefühl, jede Handlung. Benehmen Sie sich immer gegen sie mit bescheidener Zurückhaltung, mit edelm Anstande, mit weiblichem Zartgefühl.

Geben Sie nie den Männern Gelegenheit, sich Freiheiten gegen Sie zu erlauben. Dulden Sie daher keine Spiele, die solche Veranlassungen herbeiführen; sprechen Sie dagegen mit Würde, mit ruhigem, kaltem, entschlossenem Ernst.

Ueberhaupt, gestatten Sie nie eine Freiheit, die wider den Wohlstand läuft; denn man ist geneigt, von dem Kleinen aufs Große zu schließen. Oft aber ist ein Blick, ein Händedruck gefährlicher als ein Kuß.

In dem Umgang mit achtungswürdigen Männern seyn Sie natürlich, ungezwungen, unschuldig, munter. Zeichnen Sie den sittlichen Jüngling vor dem unsittlichen aus; nehmen Sie einen offenen Ton gegen ihn an, gehen Sie zutrauungsvoll mit ihm um, tanzen, lesen Sie mit ihm, genießen Sie an seiner Seite die Schönheiten der Natur, machen Sie, daß er gern in Ihrer Gesellschaft sey. Begegnen Sie allen unbescholtenen Männern mit Achtung und fordern Sie Achtung von Allen.

Ueberhaupt sey im Umgang mit Männern Ihr Betragen gleich weit von Sprödigkeit oder Koketterie entfernt. Lassen Sie ihnen nicht Zeit zum Tändeln; führen Sie ein solides Gespräch herbei: setzen Sie den Witz, den Scharfsinn, die Talente Ihrer Gesellschafter in Thätigkeit; fragen Sie sie über ihre Urtheile, über neue Schriften, streitige Sätze, moralische Wahrheiten; locken Sie die Gründe von ihnen heraus und suchen Sie so der Unterhaltung eine interessante Richtung zu geben, wobei sich auch der Geist wohlbefinde.

Manche Frauenzimmer scheinen zu glauben, die Männer am sichersten zu fesseln, wenn sie ihre

persönlichen Reize völlig zur Schau tragen, wenn sie sich unsern Blicken immer an öffentlichen Orten darstellen, wenn sie eben so frei mit uns umgehen, wie mit Personen ihres Geschlechts, und uns in ihren Sitten so ähnlich als möglich zu werden suchen. Zeit und Erfahrung werden sie aber ihres Irrthums überzeugen. Nur selten gelingt es einem Ballmädchen, ein edles Herz zu erobern und die Gattin eines geachteten Mannes zu werden.

Bieten Sie sich, meine Lieben, nicht auf solche Art den Männern an; vergessen Sie nicht Ihre Würde, und seyn Sie überzeugt, daß Sie mit wahren Vorzügen des Geistes und des Herzens auch in Ihrer Eingezogenheit nicht übersehen werden. Die wahrhaft Guten und Edeln werden Sie finden und Sie gewiß zu gehöriger Zeit zum Ziele führen.
